

KEIN TIPP Nr.4 für Lehrpersonen und andere Menschen

Gute Psychologen stellen Fragen und geben keine Tipps. Denn nur der Klient ist echter Experte seiner Lebensumstände. Und - viel wichtiger - wenn's nicht funktioniert, wird's auf den Tippgeber abgeschoben und man wird - Schwups - zum schlechten Psychologen.

Da aber IMMER ALLE und ZU ALLEM Tipps wollen, gebe ich hier trotzdem sowas Ähnliches ab. Einiges hab ich aus Büchern, von Kollegen oder in den letzten 20 Jahren meinen Klienten abgeschaut, Anderes selbst erdacht und – mitunter erfolglos - eingesetzt. Drum denken Sie dran: Dies ist KEIN Tipp! Setzen Sie ihn NICHT um!

..... heute zum Thema:

WER IST SCHULD ? DAS IST WURST !

"Er hat angefangen." "Zuerst hat sie's mir weggenommen!" "Er wusste, dass er Eine kriegt, wenn er mich provoziert." "Ich war's nicht." Nach Zoff tönt's meistens so.

Und nun ist der Ball bei Ihnen. Ein gerechter Schiedsspruch über Schuld und Strafe wird erwartet. Doch Sie können nur verlieren. Denn die Datenlage ist meist dünn. Bestrafe ich den Falschen, sieht er sich bald in der ungerechtfertigten Sündenbock-Rolle und meine Beziehung zu ihm – die ich später wieder brauche – wird torpediert. Gleichzeitig verbessert sich meine Position gegenüber dem Geschonten auch nicht. Denn gerade er weiss, dass auf mein Gerechtigkeitsurteil kein Verlass ist.

Kann ich mich trösten, wenigstens fifty-fifty erfolgreich zu sein? Nein. Auch wenn zufälligerweise "Gerechtigkeit" installiert worden ist, wissen die beiden Streithähne genau, ob mein Urteil Hand und Fuss hat oder aus der Luft bzw. dem Bauch gegriffen wurde. Gewinnt dieser Richter für zukünftige Fälle Respekt?

Noch komplizierter wird es, wenn mehrere Personen involviert sind, oder - wie so oft - komplexe Folgen von Ping-Pong-Verschulden vorliegen. Da wird Jede und Jeder Beweise für mein richterliches Unvermögen vorbringen können.

Darf ich als Erzieher denn gar nie ein Urteil fällen? Doch. Wenn ich es selber gesehen habe oder andere unzweifelhafte Indizien und absolut vertrauenswürdige Quellen habe. Oder wenn "Spurensicherung" und "Zeugenbefragung" nicht einen für den pädagogischen Alltag unverhältnismässigen Aufwand bedeuten. Aber in allen anderen Fällen laufe ich Gefahr, einem logischen Schema zu folgen, das oft nicht erfüllt werden kann: Wo eine Straftat ist, da ist ein Straftäter und da gehört auch eine Strafe hin. So funktionieren politisch beeinflusste Gerichte. Ihre Vertrauenswürdigkeit ist nicht sehr hoch. Zudem wissen wir: Sogar "gerechte" Strafen wirken nur beschränkt. Im echten Leben müssen wir – Erwachsene und Kinder – mit Grautönen und Unerledigtem umgehen können. Dies muss nicht frustrierend sein, wenn unser Handeln einsichtig und entwicklungsorientiert ist. Z. B. so:

"Ich habe nicht ein Polizei-Corps wie in CSI Miami. Darum werde ich nicht herausfinden können, was wirklich vorfiel. Ich kann deshalb auch niemanden gerecht strafen. Aber ich will erreichen, dass es nicht mehr vorkommt. "Wer ist schuld?" oder "Wer hat angefangen?" ist hier die falsche Frage. Ich frage euch deshalb besser: ..."

- Was hättest du, du und du tun können, um den Streit zu verhindern?
Lernziel: Einfluss haben wir viel öfter als wir denken. Und somit auch Mitverantwortung.
- Wann war das Problem noch so klein, dass es noch lösbar gewesen wäre?
Lernziel: Probleme sind nicht plötzlich da und unlösbar, sie entwickeln sich.
- Wer hat nicht aufgehört?
Lernziel: Es gibt Möglichkeiten aus einem Konflikt auszusteigen, ohne Jesus oder Gandhi sein zu müssen.
- Welche Ping-Pong-Reaktion hättest du abschwächen können?
Konflikte neigen zur Eskalation. Jeder sagt "Ich zahle ihm gleichviel heim". Aber es muss weniger sein!

- Wer hätte wann, wie helfend dazwischentreten können?
Auch Mitläufer und Zuschauer können eingreifen oder geholt werden. Nicht zur Parteinahme, natürlich!
- Was wirst du tun, wenn du wieder in eine ähnliche Situation kommst?
Ein möglichst konkreter Plan hilft mehr als ein hehrer Vorsatz an Neujahr.
- Worum ging es wirklich, den Fussball oder eure Beziehung?
Soziale Prozesse sind vielschichtig. Dies kann und muss auch mit Logik vermittelt werden, wie Mathe.
- Woran wirst du erkennen, dass wieder etwas Ähnliches droht?
Vorbereitung verbessert die Wahrnehmung und gibt Zeit, Pläne umzusetzen, statt alte Muster.
- Was kann ich als Lehrperson tun, um die Chance auf ähnliche Probleme zu verringern?
Die Einflussnahme der Erwachsenen kann thematisiert werden, auch mit einem präventiven Fokus.
- Was sollten wir betreffend Abläufen / Regeln / Umständen ändern?
Wir sind vielleicht Opfer von Umständen, aber auch verantwortlich, sie zu beeinflussen.
- Was könnte die Klasse, was könnten deine Eltern beitragen?
Massnahmen, die von einem Schüler als Auftraggeber bestellt werden, werden besser akzeptiert.

Und findet sich im Prozess doch noch ein Schuldiger:

- Warum wirst du beim nächsten Mal anders oder vielleicht wieder ebenso handeln?
Das gängige "Warum hast du es gemacht?" liefert eher gute Gründe, es in Zukunft wieder zu tun.
- Möchtest du eine Wiedergutmachung oder Strafe ableisten, damit du dich wieder gut fühlen kannst?
Schuld und Sühne. Sie sind nicht nur für ein Opfer wichtig, auch ein Täter tendiert dazu, sich selbst abzuwerten, wenn es keinen Ausgleich gibt, oder aber Abwertung auf das Opfer zu projizieren.
- Soll es im Klassenrat besprochen werden, damit du mit der Gemeinschaft wieder im Reinen bist?
Politiker schwören zwar auf Aussitzen. Wird die Schuldfrage vom Schuldigen jedoch aktiv thematisiert und öffentlich mit "ja" beantwortet, erhält sie eine ganz andere heilende Kraft, als wenn sie vom Richter oder der Klatschspalte kommt. Das wird dann etwa so eingeleitet: "X. hat mich gebeten, noch den Vorfall von gestern anzusprechen. Ihr sollt wissen, dass sie es war und dass ich mit ihr dies und das abgemacht habe. Danke X. Ich hoffe, so finden wir zurück zu einem friedlichen Zusammenarbeiten."

Bin ich in Handlungszwang, weiss aber gar nicht was zu tun, sage ich mir den knappen Frage-Grundsatz "Warum? ist dumm! – Was? macht Spass!" oder etwas philosophischer:

- Statt um die Prinzipien *Wahrheit* und *Gerechtigkeit*, bemühe dich um die für Pädagogen wichtigeren Prinzipien *Achtung* und *Entwicklung*. Denn nicht *das Gerechte ist gut*, aber *das Gute ist gerecht*.
- Statt Schlechtigkeit vorzuhalten, versprühe den Glauben, dass jeder gut sein will. Denn Abwertung erstickt Motivation und Vertrauen.
- Statt Schuldsprüchen von aussen, begünstige Eingeständnisse von innen. Denn die Achtung meiner selbst ist die Basis für die Achtung Aller.
- Statt öffentlicher Debatte, fördere privates Gespräch. Denn der Stammtisch kennt nur Ansichten, nicht Einsichten.
- Statt Veränderung zu erzwingen, gib Zuversicht, sich selbst ändern zu können. Denn ich kann keinen Menschen gegen seinen Willen verändern. Wenn er selbst aber Druck möchte, helfe ich ihm gerne.
- Statt auf Handlungen anderer zu warten oder pochen, tu selbst etwas. Denn der Satz "*Wer etwas verändert, gibt seine Schuld zu*" verblasst neben "*Wer nichts verändert, ist schuld an der Zukunft*".
- Statt sich auf Einzelne zu konzentrieren, beachte auch die Situation. Denn dank einer verteilten Schuld kann jeder seinen Anteil besser annehmen.
- Statt aufzuspüren, was getan wurde, finde heraus, was zu tun ist. Denn die sogenannte *Problem-Trance* verhindert einen Fokus auf die *Problem-Chance*.
- Statt in Unsicherheit zu verharren, verändere mindestens ein Detail. Denn jedes neue Signal ist eine neue Situation, ist ein neues Signal, ist eine neue Situation, ist ein neues Signal ...

Also auf geht's: Weniger Richter, mehr Pädagogen in Schul- und Kinderzimmern!

Lothar Steinke, SPD Rothenburg

In: vipp *Schulpsychologie-Newsletter* auf www.vipp.ch